

# Planet Plastik



## Das Projekt

Achtlose Hinterlassenschaften unseres Alltagslebens werden zu Fundstücken. Das Herauslösen des Objekts aus dem gewöhnlichen Kontext schafft ungewöhnliche Aufmerksamkeit. Aus dieser Aufmerksamkeit wird Neugier, aus Neugier wird Befassung, aus Befassung wird Untersuchung. Die Untersuchung ermöglicht Einblicke. Diese Einblicke werden durch Fotografie zum Dokument. Interessant sind die Stücke, die schon länger in der Natur liegen, die Teile, die nicht von der nächsten Reinigungsgruppe erfasst werden, diejenigen Objekte, die schon zu weit außerhalb liegen, als dass sie vollständig zurückgeholt werden würden.

## Schönheit im Detail

Die subjektiv gestalteten Fotos schaffen einen emotionalen Zugang zum Phänomen Mikroplastik. Unerwartete Schönheit zeigt sich im Detail, im richtigen Bildausschnitt, im richtigen Licht – gerade weil viele Strukturen fragmentarisch abgebildet sind und weite Teile des Motivs im Dunkel bleiben. Unschärfe, als integrales Phänomen der Makrofotografie, wird zum zusätzlichen Gestaltungselement, das die abstrakte Wirkung der Aufnahmen betont.

## An den Rändern

Besonders spannend sind die Randbereiche, die Übergangszonen, dort wo das Stückchen Folie zu Mikroplastik wird, wo das Material mürbe geworden ist, splittert, zerfällt und als winziges Teilchen dauerhaft in die Natur geht. Es ist irritierend zu sehen, dass so ungeliebte Dinge, die wir als Abfall und als Dreck bezeichnen, die unsere Umwelt und unsere Gesundheit bedrohen, so schön sein können.

## Besiedelung im Gegenzug

Und überall ist Leben. Moose, Flechten, Biofilm, Keimlinge, Gelege, Käfer, Asseln und Spinnen finden sich auf, in und an sämtlichen Objekten. Ohne Scheu werden Flaschen, Folien, Deckel, Becher und Verpackungsreste, einfach alles, was lang genug an einem Ort verbleibt, als Lebensraum und buchstäblich als Lebensgrundlage genutzt.

## Überraschende Entdeckungen

Mit bloßem Auge nicht zu erkennen, eröffnet sich beim Blick durch die Lupe ins Innere einer mit Farbe überzogenen Röhre ein kleiner, ein geheimer Garten. An der „Decke“ kleben überall winzige trichterförmige Gewächse, die zart rötlich schimmern - eine geradezu verträumte Szenerie - verborgen in einem Stück Müll. An anderer Stelle reckt sich ein Keimling tief hinten in einer aufgerissenen und von eingeschwemmtem Matsch fast vollständig ausgefüllten Plastikflasche zum Licht. Ein berührendes Bild. Obgleich man die Aussichtslosigkeit seines Unterfangens erkennt, strahlt der winzige Spross Frische und Optimismus aus.

## Teil des Ganzen

Die Unmittelbarkeit und Vollständigkeit der Übernahme des Fremdstoffs in die natürlichen Kreisläufe der Natur ist faszinierend. Die Grenze sind nicht eindeutig erkennbar - Eingrenzung ist unmöglich. Unsere Einwirkung ist umfassend, unsere Verantwortung ist es auch.